



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vier Tage

Braun, Joseph

Paderborn, 1888

Der Deutschen Noth

urn:nbn:de:hbz:466:1-43790

Der Deutschen Noth.

In den dunkeln Eichenwäldern
Deutschlands hausen tief verborgen
Starke heldenkühne Mannen.

Unablässig ihre Stämme
führen Kriege mit den Völkern
An den weiten Grenzgebieten,
Und die rauhen Schlachtgefänge
Von des Kriegsgotts düsterm Ruhme
Ruh'n niemals in den Gauen.

Nur dem fürsten sie gehorchen,
Den sie fürten als den Besten,
Daß als Herzog er im Kampfe
führe sie zu Sieg und Beute.

Trauten Frieden, reiche Saaten
Achten nicht die Kriegsgewohnten,
Baß zufrieden, wenn im Walde
Sie das grimme Wisent jagen,
Gar genügsam, wenn die Sonne
Drängt sich durch der Eichen Hallen
Und auf sumpfbedeckten fluren
Reift das Korn der gelben Gerste
Zu dem vielbegehrten Tranke.

Tief verachten Romas Söhne
Deutschlands wilde Kriegerstämme;

Wohl sie staunen an der Hünen
Starke Leiber, doch der Bildung
Seelenkeime nicht sie finden.

Aber wunderbar! ob schlummert
Auch der Geist der starken Deutschen,
Eine Gabe sie doch hegen,
Wie kein Volk sie hat zum Eigen.
Und die Gabe ist der Treue
Gold im Wort und in der Ehe.

Nimmer weilt darum auf Erden
Solch ein Volk so reicher Gaben
Des Gemüthes und des Geistes,
Wie sie hegt des Deutschen Seele.
Nimmer kann darum versenken
Herz und Geist ein Volk zur Tiefe,
Wie das Kriegervolk der Deutschen
Sich versenkt in Christi Lehre.

Denn des Herrn Erlösungsstimme:
Laßt doch her zu Mir die Kleinen!
Tönt nun endlich Deutschlands Kindern.
Herrlich walten Seine Boten,
Und Thuiskos Kriegerstämme
Küren Christum als den Besten,
Daß Er Herzog sei der Deutschen,
Sie zum Licht und Glanz zu führen
In dem Heilthum Seiner Gnaden.

